

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Band: 28 (1895)
Heft: 42

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz.

— **Einrückungsgebühr:** Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.), die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Cts. (15 Pfennige). — **Bestellungen:**

Bei allen Postämtern, sowie bei der Expedition und der Redaktion in Bern.

Inhalt. Herbstlich sonnige Tage. — Schul- und Sittensatz. IV. — Die Jahresprüfungen des Seminars Hofwyl und die Jubiläumsfeier der HH. Seminarlehrer Schneider und Walter. IV. — Aus dem Regierungsrat. — Ehrenmeldung. — Reden. — Biel. — Amt Laupen. — Laufen. — Mervelier. — Porrentruy. — Bassecourt. — Lyss. — Burgistein. — Adelboden. — Jahresversammlung des Schweiz. Turnlehrervereins. — Schulausschreibungen. — Briefkasten.

Herbstlich sonnige Tage.

Herbstlich sonnige Tage,
Mir beschieden zur Lust,
Euch mit leiserem Schlage
Grüst die atmende Brust.

O wie waltet die Stunde
Nun in seliger Ruh'!
Jede schmerzende Wunde
Schliesset leise sich zu.

Nur zu rasten, zu lieben,
Still an sich selber zu bau'n,
Fühlt sich die Seele getrieben
Und mit Liebe zu schau'n.

Und so schreit' ich im Thale,
In den Bergen, am Bach
Jedem segnenden Strahle,
Jedem verzehrenden nach.

Jedem leisen Verfärben
Lausch' ich mit stillem Bemüh'n,
Jedem Wachsen und Sterben,
Jedem Welken und Blüh'n.

Selig lern' ich es spüren,
Wie die Schöpfung entlang
Geist und Welt sich berühren
Zu harmonischem Klang.

Was da webet im Ringe,
Was da blüht auf der Flur,
Sinnbild ewiger Dinge
Ist's dem Schauenden nur.

Jede sprossende Pflanze,
Die mit Düften sich füllt,
Trägt im Kelche das ganze
Weltgeheimnis verhüllt.

Schweigend blickt's aus der Klippe,
Spricht im Quellengebraus;
Doch mit heiliger Lippe
Deutet die Mus' es aus.

Emanuel Geibel.

Schul- und Sittensatz.

Etwas Berichts Über die von Ihr Gnd. überschickte Erinnerungspunkten betreffend die immer genug lobliche, fürsichtige vnd heilsame Anstellung der Schulen vnd Examen der Alten auff dem Lande.

IV.

10. Punkt. Die Schulmeister sollen die Kinder fleissig unterweisen, vnd desselben eine Ordnung haben, zu ihrem und der Kinder Nachricht.

Wird auf eine „beigelegte“ Ordnung verwiesen, die nicht vorhanden ist; es soll eine „Examen-, Kinderlehr- und Schulordnung“ sein. Sie soll in „der Schulstube“ uffgehengt werden, damit der Schulmeister vnd die Kinder wüssten vnd öffentlich lesen könnten, wie sie sich nach eines Jeden Alter vnd Verstand helfen vnd tragen können.“

11. Punkt. Die Gemeinden sollen dahin arbeiten, das das Gesang in der Schul vnd Kirchen geüffnet werde.

Eins ist hierbey verdriesslich vnd ungutt, das etliche sind, die gute Stimmen zum Singen haben, aber auss lauter Halsstarrigkeit sich darzu nit wollen bequemen vnd brauchen lassen, obschon ein jeder Mensch seine empfangene Gaben Gott zu Ehren vnd dem Nebend-Mensch zu Nutz vnd Heil willig anzulegen sich schuldig wüssen sol (Phil. 2, Vers 6) darumb nothwendig were, dass Ihr Gnäd. bewilligen würde, das diejenigen chorgerichtlich mit Gütte und im Fahl aller Verweigerung mit Straff dahin vermögen werden.“ . . . und Zu desto mehr Erhaltung . . . hat man eines Vorsingers von nöthen, der dan kein ander als der Schulmeister sein sol. Darumb alle Gemeinden dahin trachten sollen, das man Schulmeister er Kiese, die des singens berichtet seyen vnd fleissig vnd stets vorsingen, dazu dan billich ist, vnd ein gutten Eifer macht, das die Gemeinden dem Vorsingen etwas Löhuleins, den übrigen fleissigen Singern aber etwa eine Gaab jährlich, umb sie anzufrischen, ausstheile. Bey uns hat der Vorsinger jährlich Fr. 2 vnd bey der ausstheilung der Gaaben ein doppelten theil: den Sängeren sind bey uns vor 3 Wuchen in 30 Psalmenbücher sampt beiden Catechismis vnd dem gebätt und Unterricht aussgetheilt worden.

16. Punkt. Erwachsene Kinder sollen den Elteren vnd Lehrmeisternen ansagen, was sie aus der Predig behalten.

(Folgt Begründung.)

18. Punkt. Keiner soll sich der Schul äussern, aussert Krankheit.

„Wan es etwan grosse wasserergiessungen, oder aber urplötzliche grosse Schnee fähl geben würde, so könnten dan die kleinen Kinder, so weit von der Schul entlegen, biss das Wasser etwas abgelüffen, vnd der Weg gebahnt were, sonderlich die, so von einem Hoff her kommen, da

niemands schier bahnet, als die Kinder selbst umb ein Tag excusiert werden.“

20. Punkt. Die besten Knaben sollen Auffseher seyn auff die Fehlenten vnd Solche verzeigen.

„Diss ist sehr nothwendig, sonderlich in Kirchen vnd auff den Portlauben wie auch auff der Gassen“ . . .

21. Punkt. Von der Schul sol niemands ledig werden, er habe den die Fundament der Religion erlehrnet.

(Geht namentlich die Elteren an, welche ihre Kinder „geringer Dings“ wegen vorzeitig in Dienst geben. Die Obrigkeit soll eingreifen.)

24. Punkt. Den Schulmeistern sol man ihr Lohn gern, willig vnd ohne Costen einhendigen.

„Bey uns, da der Schulmeister sein Lohn von Hauss zu Hauss beziehen muss, gibt es des Klagens viel, wie der einte es mit Schwatzwort gebe, der andere Ihne Jahr und Tag auffhalte, der dritte das bestimmte gar schlechtlich und allzu gering ertheile, der vierte dan gar nichts schuldig sein vnd geben wolle, da dan der Schulmeister nach verrichteter grosser Müh noch darzu seine Zeit versaumen, Costen haben, vnd an seinem geringen Lohn noch abbruch (welches schädlich vnd verdriesslich vnd der Schul nachtheilig ist) leiden muss. Das Expedient were diss, das die saumseligen und unwilligen, so durch das Chorgericht nit mögen dahin gebracht werden, wie auch die gar weigernden durch Ihr Gnäd. Autorität, wie andere mochten dahin gehalten werden.“

25. Punkt. Dem Schulmeister soll man Brönholtz Verzeigen, welches die Tawner auffmachen vnd die bawren zum Schulhauss führen sollen.

„Hierin befind sich disere Klag, das man dem Schulmeister nit Holzes genug gibt, vnd dan dasselbe noch gantz vnd erst im Winter hinzuführt, darmit dan der Schulmeister mit Versaumnus der Schularbeit selliges spalten vnd brauchen muss, vnd die Kinder durch den Winter übel erfrieren, darumb thunlich ist, das eine Gemeind dem Schulmeister Holzes genug gebe, ein Jedes Dorff sein Quantam, vnd dahin die Tawner verbunden seyen, dasselbe in den Sommer-Tagen, als im Meyen (da die Feldarbeit noch nit angeht) Clafterwyss auffzemachen; vnd dan die bawern in Jedem Dorf Ihr Quantam, nicht erst nach Martini, oder Wienacht, vnd noch spätter, sonder alsobald nach dem Herpst auf Michaeli zum Schulhauss zeführen, ouch Verpflichtet seyen, bey aussgesetzter, unnachlässiger Buss, sonst thüend sie nichts oder, wo sie saumselig andere umb den Lohn das Holz auffmachen, hinzuführen, und dan der Lohn von den Tagweren vnd Bawren beziehen lassen.“

26. Punkt. Die Examina der Jugend sollen in der Schul, oder Kirchen, im beysein der fürgesetzten vnd Eltesten gehalten vnd den fleissigen Schul-Kindern gaben aussgetheilt werden.

Die Examina sind loblich und gut vnd ist anstendiger, das sie vor der gantzen Gemeind im beysein der Elteren gehalten werden die Præmia dan betreffend munteren dieselbe freilich die Kinder zu guttem Eifer vnd Fleiss merklich an. Darbey dan nicht unthunlich were, so die Gemeinden anstatt Gelt-Gaben etwan einen Pfenning, oder neben den Psalmen-Büchlenen abwechslungswyss ettwan andere gottselige, erbawliche Büchlein, als die lautere Milch, Übung der Gottseligkeit in prosa den Erwachsenen, den Kleineren aber Schatz-Kämmerlein allerhand Reim-Sprüchlein und Gebättlein zu allen Zeitten vnd Begebenheiten zugebrauchen ausstheilen würden. Wohlhabende Hauss-Vätteren were nützlich der edle geistliche Seelen-Schatz, welcher neben anderen vilen erbawlichen Sachen ouch handeln und in sich begreifen thut vnd wirt, vom Underhalt der Armen, wie zum Kummlichsten selbige von Jeder Gmeind mögen erhalten werden. Von Erhaltung Kirchen und Schulen und des wahren Gottesdiensts, wie die Gottsforcht zu befördern, und wie man die Predigen Göttlichen worts fruchtbarlich anhören, die Kinderlehren vnd Examina glücklich anstellen vnd fortsetzen könne, und wie nützlich selbige seyen. Denselben nun hat Herr Sonleitner in handen, manglet, das er darzu angeheischet werde, vnd weil das Tractat etwas kostbarlich wirt seyn, hat er ouch der Ertheilung eines Privilegy des Werk-Kauffers und Nachdruckers halber, von nöthen, welches Ihnen ouch desto mehr anfrischen würde, Anderdess der geistliche Seelen-Schatz gedruckt würde, wil ich gern noch weiters Gott zu Ehren, Ihr Gnäd. zu gefallen und den Gemeinden zu Nutz vnd Trost, an die Übung der Gottseligkeit in Prosa und angedeutete Schatz-Kämmerlein hand anlegen vnd förderlich Ewer Gnaden einhendigen. Damit aber arme Gmeinden desto besser mögen zu schlag kommen, würde gut seyn, das dan Ihr Gd. den Buchdrucker dahin Persuadieren thetten, das er dieselben den Gemeinden, in etwas wohlfeilerem Preiss, als anderen Partikular-Persohnen verkouffen würde, das were dan allen Ständen, Jungen und Alten, sehr erbawlich, Gott wohlgefellig und durchauss und überal gantz loblich und ruhmlich.

27. Punkt. Das Examen der Alten sol im Sommer in der Kirchen, im Winter aber in den Pfrund-Häuseren oder Particular-Häuseren gehalten werden.

Die Examina der Alten zu Statt und Land sind nothwendig, nützlich und gut, ouch in Frankreich und ettlichen Orten Teutschlands üblich und gebräuchlich, dan die Unerkantnus bei Vilen sehr gross ist, und daher sie kein Sorg tragen für ihr Kinderen Heil; das Ort derselben im Winter könnte sein in ihren Hausshaltungen, da etwan 2 oder 3 Dörfflein zu-

sammen beruffen würden, und also fort an biss der Kehr umb wer, oder in den Pfrundhäuseren an Sontagen nach dem Gebätt, und im Sommer nach den Kinderlehren, welches den auch durch ein Zeichen kan notifizieret werden, welches ihnen ouch lieber ist, weil sie sich an werk-Tägen wegen ihrer Arbeit zu entschuldigen wissen und aussbleiben.

Die Examina aber desto glücklicher fortzusetzen, ist sehr notwendig, das man dieselben mit einem Gebätt anfahe, *und widerum mit einem Gebätt und einem Gesang beschliesse*, zu disem End, wie dan bey uns disere Gebättsform, so ich in 8 Octav geschriben, hier beylege, fruchtbarlich gebrauchen, könnte man sie im Truck haben, were es desto besser.

Damit aber Lehrer und Zuhörer, Haussvätter, Elteren, Kinder und Diensten, wie auch die Schulmeister und ihre Schüler wissen mögen, wie sie sich zu verhalten haben mit und gegeneinander, als hab ich eine Hauss-, Kirchen- und Schul-Ordnungs-Taffel auffgesetzt, und ouch hie beygelegt, were nit unthunlich, so Ihr Gnd. selbige in einem Patent eine jede trucken liessen und mit der getruckten Schul-Ordnung einer jeden Gemeind eine überschicken, damit dieselben an ein gebührend Ort zu eines jedesse Nachricht möchte auffgeschlagen und gelesen werden, würde ein gutten Willen machen.

Diss Orts aber befinden sich etliche, die zwar etwas wissenschafts haben, sich aber zu antwortten weigern; andere aber so unerkant sind, das sie sich wegen ihrer Ignorantz zeantwortten beschämen, vil den gar von dem Examine, aussbleiben, damit aber eine so heilsame Underweisung nit verhinderet werde, und zurückbleibe, were diss ein Expedient, so Ihr Gnd. bewilligen würde, das man die, an denen der Kehr ist, mit Namen benennen und fragen dörfte; diejenigen aber, so halsstarriger Weiss alle fründliche Underweisung, und hiemit ouch die Mittel ihrer Seligkeit ausschlagen, gar nit antwortten wollen, oder stets aussbleiben, chorgerichtlich censuieret, und so sie gar keine Ermahnung annemmen wollen, bey einer Ehrbarkeit zu Bern verleydet werden möchten.

Etliche werden den bösen Kilchenweg für, da dan nit minder ist, das in der Kinderen, und im Dorff Bümplitz derselbe böss ist, sonder im Dorff, da man wegen des stetten ausslauffens des Stattbachs aller Orten, weil der Bach theils an etlichen Ortten zu eng, oder zu wenig tieff ist, ouch die Höltzer hin und wieder faul sind, also das man niemals kein trocken Fuss haben kan: den Alten und Jungen alle aussreden zur Predig, Kinderlehr, Gebätt und Examen zu benennen, were gutt, Ihr Gnd. den Bach an disem Ort, wie offtmals angehalten worden, umb etwas tiefer, oder breiter machen, oder aber besser einfristen lassen, und die Gemeind nachmalen ernsthaftt dahin zu vermögen nicht nachlassen, das sie nun alle Kilchweg und Strassen, weil die Erndezeit und hiermit die grösste Arbeit fürüber ist, in der gantzen Kichhöri Verbessern und gangbar mache.

Endlichen were es besser, das Ihr. Gnd. disere so heilsame, und so notwendige Ordnung in Truck, als aber in Schrifft verfertigen würde, und jeder Gemeind ein Exemplar zur Nachricht zu kommen, und öffentlich der Gemeind zu desto mehrer Beobachtung, wie eher, wie besser, und noch vor dem wintter publicieren liessen.

Und hiermit ende ich den begehrten Bericht, den Ihr Gnd. zu guttem Verstehen wolle, Befhle sie damit, neben wünschung aller wolfahrt, in den Vätterlichen Schutz und Schirm Gottes, und mich ihrer Vätterlichen Gunsten, und Verbleibe in aller Aufrichtigkeit biss in den Tod,

Ihr Gnd. Demütigster Diener,
Burger und Underthan

Johannes Wyttbach.

Die Jahresprüfungen des Seminars Hofwyl und die Jubiläumsfeier der Herren Seminar-Lehrer Schneider und Walter.

IV.

Mit den Reden der beiden Jubilare war die Höhe des offiziellen Festes erreicht, aber nun wollte auch das nicht offizielle Publikum zum Worte kommen. In der Person des Herrn Seminardirektor *Balsiger* in Bern wurde ein Tafelmajor ernannt, welcher sofort sein Amt antrat. Er gedachte in warmen Worten seiner ehemaligen Seminarkollegen Schneider und Walter, der heutigen Jubilare. Eine Fülle von geistiger Kraft, die er, als jüngerer Kollege, auf sich hat einwirken lassen, ist von denselben ausgegangen. Gemeinsame Ideale verbanden ihn mit den Gefeierten, die ihre Pflege in Gesangvereinen etc., so wie im bürgerlichen Leben fanden. Die gleichen Ideale verfolgte er auch, und nicht ohne Erfolg, nachdem er vom Seminar Münchenbuchsee Abschied genommen hatte. Er ist heimgekehrt und hat die aufgegangene Saat der beiden Säemänner beobachten können. In der landwirtschaftlichen Ausstellung hat er ein gutes Stück von Schneiders Thätigkeit wahrgenommen und in den Lehrerkreisen deutliche Zeichen treuer Wirksamkeit gefunden. Das unentwegte Einstehen beider Jubilare für Verbesserung der Lebensverhältnisse unseres Volkes ist nicht fruchtlos geblieben. Es soll ihnen unvergessen sein. Er trinkt auf die unverfälschte, ideale Jugend des Volkserziehers.

Turnlehrer Flück in Burgdorf ergreift das Wort, um zu zeigen, wie er Schulmeister geworden ist und um in launiger Weise einige „Seminar-müsterchen und -Episoden“ zum Besten zu geben. Mit den beiden Herren Jubilaren ist er, trotz des bösen Wortes Herrn Schneiders: „I jage-

n-ech use, wes nit geit!“ und trotz der 31 Korrekturzeichen Herrn Walters stets auf bestem Fuss gestanden. Er hat überhaupt seinen sämtlichen Lehrern ein treues Andenken bewahrt und bringt sein Hoch aus auf die liebe Lehrerschaft am Seminar.

Herr *Sekundarlehrer Wanzenried in Höchstetten* fühlt sich glücklich, am heutigen Tage seinen ehemaligen Schüler, Friedrich Schneider, als Jubilaren begrüßen und beglückwünschen zu können. Er hat früh angefangen, sich eifrigem und edlem Streben in den Wissenschaften hinzugeben, ist unentwegt darin fortgeschritten und hat es zu prächtigen Resultaten gebracht. Besonders lässt er sich aber auch angelegen sein, die in sich aufgenommene Wissenschaft auch praktisch zu verwerten, wofür wir ihm noch ganz besonders zu Dank verpflichtet sind. Er bringt einen Toast aus auf die Verwertung der Wissenschaft in Schule und Haus im Dienste des Vaterlandes.

Noch ergreifen das Wort die HH. *Pfr. Gasser* in Jegenstorf, Fabrikant *Müller-Landsmann* in Lotzwyl und *Pfr. Arni* in Münchenbuchsee.

Pfarrer Gasser. Er war vor 25 Jahren, als die beiden Herren ihr Amt im Seminar antraten, Vikar in Münchenbuchsee. Ein guter Ruf war ihnen vorausgegangen. Was die speciellen Erfordernisse im Seminar-Unterricht anbelangt, so hiess es allgemein: Sie werden sich schon hinein-arbeiten. Und das ist auch geschehen im Seminar und drüber hinaus. Die vier Preise, welche an der landwirtschaftlichen Ausstellung dem Gemeinnützigen Verein des Amtes Fraubrunnen zufielen, sind in erster Linie Herrn Schneiders Verdienst. Aber auch im übrigen öffentlichen Leben stellte Herr Schneider seinen Mann. Er war nicht immer nach dem Herzen jenes Bauers, der meinte, der Lehrer solle brav, arm und bescheiden sein. Herr Schneider erlaubte sich auch, am politischen Leben teil zu nehmen, auch da etwas zur Sache zu sagen und seinen Mann zu stellen. Und man hörte auf ihn. Herr Walter ist weniger bekannt im Lande, aber überall als ein goldlauterer Charakter. Redner hat in Heidelberg mit ihm studiert. Und welches Muster von Student war Walter! Dem Wirte gab er keinen Kreuzer zu verdienen. Die eine Hand streckte er nach der Kunst aus, mit der andern sorgte er für Brot. Später, es war nach dem amerikanischen Secessionskrieg in den Sechzigerjahren, führte uns beide das Schicksal in Belp zusammen. Da war es, als der gute Walter sich mit dem Gedanken trug, nach Amerika auszuwandern, um die nun frei gewordenen „Neger zu erziehen“. Zur Ausführung kam der Plan nicht. Es gibt eben im Kanton Bern auch noch der Negerarbeit genug und dieser widmete sich Walter mit der ganzen Inbrunst seines feurigen Herzens. Schwere Schicksalsschläge hatte Herr Walter zu erdulden; aber Kopf oben, ist er denselben nicht erlegen. Redner bringt seinen Glückwunsch der unwandelbaren Freundschaft dar.

Müller-Landsmann trinkt — man merkt den Techniker — auf die Centrale (das Seminar) und die Generatoren (dessen Organe und die Lehrerschaft), welche Licht, Kraft und Wärme erzeugen, aber nur solange, als zwischen denselben das Verbindungstau nicht zerschnitten ist.

Herr *Pfarrer Arni* hätte gewünscht, dass an dem Ehrentag der beiden Jubilare auch die Gemeinde Münchenbuchsee teil genommen hätte, die den beiden vieles zu verdanken hat. Der neue Kirchturm samt den Glocken darin sind Zeugen von Herrn Schneiders unermüdlicher Thätigkeit und das feine Orgelspiel Herrn Walters erfreut noch jetzt, Sonntag für Sonntag, des Hörers Herz. —

Hiermit hatte die Feier ihr Ende erreicht.

Den Nachmittag hindurch waren Glückwunschtelegramme eingegangen von: Grindelwald, Schönbühl, Neuenstadt, Burgdorf, Gstaad, Thun, Giessbach, Rüschegg, Basel, Bern, sowie von Hrn. Rothen, gewesenem Seminarzögling, nunmehr in Bhusi, Rumänien, und Frau Prof. Dr. Ed. Langhans.

* * *

Entschuldigung der Redaktion. Natürlich konnten die meisten hier vor angeführten Reden nur skizziert werden, wobei es an Auslassungen und Ungenauigkeiten nicht fehlen wird. Wir bitten um gütige Entschuldigung. Etwas ausführlicher glaubten wir, der Wichtigkeit des Anlasses halber, berichten zu sollen.

* * *

Nachstehend folgen noch die Kommentare zu den Gedenkblättern der beiden Jubilare, gütigst mitgeteilt von Herrn Kunstmaler *Gehri* selbst.

Kommentar

zum

Gedenkblatt des Herrr Schneider, Seminarlehrer.

(Mathematik, Naturwissenschaft, Landbau.)

1. Die Aufschrift lautet: „Unserem hochverehrten einstigen Lehrer, Herrn Frd. Schneider, zur Feier seines 25jährigen Wirkens am Lehrerseminar als Zeichen der Hochachtung und Dankbarkeit die Zöglinge der 33.—56. Promotionen.
2. Links im Bilde ist die Mathematik und Naturwissenschaft dargestellt mit der Büste des grossen Naturforschers Alb. Haller.
3. Im Hintergrund das Lehrerseminar Hofwyl, hinter welchem das Morgenrot einer bessern Zukunft aufgeht (Lehrerbesoldung).
4. Die Berglampe auf dem Bücherstoss bedeutet das Licht, welches durch den Unterricht Hr. S. im Seminar leuchten liess.
5. (Bücher, Globus, Zirkel, Winkel, Retorte u. s. w. bezeichnen die Fächer Mathematik und Naturwissenschaft.)

6. Rechts ein junger Bär als Botaniker, betrachtet durch ein Vergrößerungsglas den Blütenstaub des Löwenzahns. Rose, Schnecke und Gewürm am Boden werden auch untersucht. Der Naturforscher untersucht alles bis auf den Grund, was nützlich oder schädlich sei.
7. Ein anderer Mutz bindet einen jungen Baum auf, was 1. auf die Obstbaumzucht und 2. auf die Erziehung hindeutet.
8. Neben ihm ist ein Korb voll Äpfel, welcher die schönen Früchte darstellt, die ein Lehrer erntet.
9. Die Schaufel weist auf die grosse Arbeit hin.
10. Das Fundament bildet den *Fleiss*, im *Bienenkorb* dargestellt. Ähren, Kornblumen und Früchte nebst Rosen zeigen die schönen Früchte, die dem Fleiss auf allen Gebieten entsprossen, daher die Devise im Band: „Fleiss erringt den Preis“.
11. Das Ganze, verbunden im Grund, mit Gabel, Rechen, Sense und Garben, bedeutet zunächst den Landbau.
12. Die Krone bildet das löbliche Bernerwappen, umgeben von Eichel und Lorbeer, z. Z., dass nur durch Festigkeit und Ausdauer der Siegeslorbeerkrone zu erringen ist.
13. Oberhalb leuchtet die Sonne über allem, z. Z., dass nur durch Wärme und Licht alles gedeihen kann und die Wunderfrüchte im doppelten Sinne reifen.

Kommentar

zum

Gedenkblatt des Herrn Jakob Walter, Seminarlehrer.

(Litteraturgeschichte und Musik.)

1. Die Aufschrift lautet: „Unserem hochverehrten einstigen Lehrer, Herrn Jakob Walter zur Feier seines 25jährigen Wirkens am bern. Lehrerseminar, als Zeichen der Hochachtung und Dankbarkeit die Zöglinge der 34.—56. Promotionen.“
2. Links ist die *Muse* der *Poesie* dargestellt. Dieselbe ist umgeben mit Büchern der Litteraturgeschichte, Manuskripten, Erdkugel und rätselhafter Inschrift, welche Insignien die *Litteratur* bezeichnen.
3. Hinter diesem Bilde erhebt sich das Standbild des edlen Dichterpaares *Goethe* und *Schiller*.
4. *Berglampe* und *Flügelrad* bedeutet das zündende *Geisteslicht*, welches Herr Walter am Seminar im Geiste des *Fortschritts* leuchten liess.
5. Im Hintergrund ist das *Lehrerseminar Hofwyl* dargestellt im leichten *Morgenrot* einer schönen Zukunft.
6. Rechts steht die *heilige Cäcilia*, die Erfinderin der Orgel, welches Bild auf des Jubilars *Orgelspiel* hindeutet und der *spielende Genius* mit *Notenheft* und *Musikinstrumenten* stellt die Musik und den Gesang im allgemeinen dar.

7. Den Grund bildet das Bernerwappen und die Devise: „*Freiheit, Gleichheit, Bruderliebe*“.
8. *Eichel* und *Lorbeer* umkränzen das Wappen, z. Z., dass jeder Sieg nur durch *Festigkeit* und *Ausdauer* zu erringen ist.
9. Die Einfassung bilden *Marmorsäulen*, an denen sich *Palmen* empor-schwingen, zur Ehre des Jubilars.
10. Das Ganze ist gekrönt mit der *Leyer*, dem Symbol der edlen *Musika*.
11. Auf derselben liegt ein Buch mit dem aufgeschlagenen *Liede*: *Hymne an die Musik*.
12. Zwei *Fackeln* leuchten hinter der *Leyer* hervor, welche das *Leben* und das *Licht* bedeuten, welches alle *Finsternis* erleuchten soll.
13. Über allem leuchtet der helle *Stern*, z. Z., dass unter dessen *Schein Musik* und *Gesang* erblühe und dem *Jubilare* noch viele *Palmen* und *Rosenkränze* winken mögen.

Schulnachrichten.

Aus dem Regierungsrat vom 11. Oktober 1895. Es werden folgende Leibgedinge an Primarlehrer bewilligt:

1. An Samuel Zbinden, geboren 1825, patentiert 1843, Lehrer in Äschlen bei Sigriswyl, mit 52 Dienstjahren, Fr. 400 vom 1. November 1895 an.

2. An Sophie Müller geb. Rüfenacht, geboren 1849, patentiert 1868, Lehrerin in Hofstetten bei Brienz, mit 24 Dienstjahren, Fr. 280 vom 1. November 1895 an.

3. An Jakob Blatter, Lehrer in Niederried, geboren 1837, patentiert 1858, mit 37 Dienstjahren, Fr. 360 vom 1. November 1895 an.

4. An Cécile Etienne, Lehrerin in Münster, geboren 1842, patentiert 1861, mit 34 $\frac{1}{2}$ Dienstjahren, Fr. 400 vom 1. April 1896 an.

5. An Christian Graf, von Häutlingen, in Guggisberg, geboren 1834, besitzt zwar kein bernisches, aber ein freiburgisches Patent, hat jedoch im Kanton Bern 17 Jahre Schule gehalten, nun erblindet. Ausnahmsweise erhält er ein Leibgeding von Fr. 200 vom 1. Oktober 1895 an.

Ehrenmeldung. (Korresp.) Im Laufe dieses Jahres wurde von einem warmen Freunde der Schule und der Lehrerschaft ein Fonds gegründet zur Erleichterung der Lehrerinnen und Lehrer, welche das Unglück haben, infolge von Lungenkrankheit die Heilstätte von Heiligenschwendi besuchen zu müssen. Die erste Einlage in diesen Fonds betrug Fr. 100 und seither haben die Eigentümer des „Säemann“ aus dem Jahresertrag dieses Blattes Fr. 50 beigesteuert. Diese Beträge, ein schöner, vielversprechender Anfang, sind auf der Hypothekarkasse angelegt. Das Kassabüchlein, welches dem Schreiber dieser Zeilen vorgelegen, hat den Titel: „Sparheft für die Gründung eines Fonds für bernische, lungenkranke Lehrerinnen und Lehrer, welche in Heiligenschwendi gepflegt werden, speciell zur Verlängerung ihrer Kur daselbst. — Gestiftet von Herrn Grossrat Dr. Samuel Schwab in Bern, mit der Bestimmung, dass der jeweilige Central-

präsident der kantonalen Krankenkasse das Sparheft in Verwahrung zu nehmen hat.“ —

Im Namen der bernischen Lehrerschaft, namentlich aber der kranken Kollegen und Kolleginnen danken wir herzlich dem Stifter dieses Fonds, der in Zukunft vielen ihre traurige Lage erträglicher machen wird.

Allfällige Anmeldungen um Kurbeiträge aus demselben sind an das Centralkomitee der kantonalen Krankenkasse zu richten. K.

Reden. Der Vorsteher des kantonalen statistischen Bureaus in Bern, Herr Mühlemann, befürwortet die Einführung der Gesundheitslehre als Unterrichtsfach in der Volksschule.

Warum nicht gar! Wo wären die erforderlichen Belehrungen besser anzubringen als in den Naturkundestunden und bei den reichlich gebotenen sonstigen Gelegenheiten aller Art! Gebt den Kindern Kleidung, sowie genügendes und zuträgliches Essen, und sorgt besser für deren häusliche Zucht und Pflege, dann steht das Kolumbusei auf der Spitze, an dem so viele Berufene und Unberufene fortwährend herumdröhlen.

Biel. (Korresp.) Schulhygiene. Die während einigen Wintern in Biel durch Herrn Apotheker Dr. A. Bähler vorgenommenen Luftuntersuchungen in den Schulzimmern haben ergeben:

Neues Mädchen-Primarschulhaus: Luftraum 4,9 m³ per Schulkind, Gehalt an Kohlensäure 2,02 pro mille.

Knaben-Primarschulhaus: Luftraum 3,02 m³ per Schüler, Gehalt an Kohlensäure 2,38 pro mille.

Mädchen-Sekundarschulhaus: Luftraum 6,32 m³ per Schülerin, Gehalt an Kohlensäure 1,59 pro mille.

Progymnasium: Luftraum 5,8 m³ per Schüler, Gehalt an Kohlensäure 3 pro mille.

Technikum: Luftraum 4,95 m³ per Schüler, Gehalt an Kohlensäure 2,25 pro mille.

Bei den 4 erstgenannten Schulanstalten basieren die Untersuchungen auf den sechs- bei dem Technikum auf den achtstündigen täglichen Unterricht.

Amt Laupen. Die Kreissynode versammelte sich am 19. September in Laupen. Aus den Verhandlungen hebe ich hauptsächlich einen sehr ansprechenden Vortrag unseres Herrn Inspektors Abrecht hervor, welcher sich dadurch bestens in unserer Synode einführte.

Mit dem zweiten Akte verbanden wir eine kleine Abschiedsfeier zu Ehren unseres langjährigen Kollegen Niklaus Walther, welcher während 45 Jahren ununterbrochen zuerst an der gemischten und seit 19 Jahren an der Oberschule zu Golaten treu gewirkt hat. Er begibt sich nun in den wohlverdienten Ruhestand, nachdem er sich seine Pension sozusagen „erkämpft“ hat.

Nach einer Ansprache überreichte Herr Präsident Egger dem Scheidenden ein Geschenk als Andenken der Kreissynode.

Einige Lieder verschönerten den Akt, und nur zu bald schlug die Scheidestunde. S.

Laufen. In ihrer ausserordentlichen Versammlung vom 29. September abhin hat die Gemeinde Dittingen im Laufenthal einstimmig beschlossen, wieder zur neunjährigen Schulzeit zurückzukehren. Es werden später noch andere Gemeinden folgen. G.

Mervelier. Cette commune a décidé d'introduire l'école complémentaire et a adopté un règlement qui sera soumis à l'approbation du Conseil exécutif. Mervelier montre par là le meilleur exemple à suivre aux communes du Val Terbi. G.

Porrentruy. Le scrutin de ballottage du 6 octobre a donné les résultats suivants : Bulletins délivrés : 936 ; rentrés : 934. M^{lle} Vernier a obtenu 518 voix et M^{me} Rœdel 418. Devrait-on parler politique à propos de la nomination d'une institutrice ? Certes non ! Et pourtant c'est sous de semblables auspices que se présentait l'élection. Elle n'est pas sans précédent dans nos affaires scolaires locales et presque toutes les places nouvelles repourvues depuis quelque dix ans ont été entachées du même mal. G.

Bassecourt. Une école complémentaire sera organisée prochainement dans cette localité. Le règlement de ces cours vient d'être approuvé par le Conseil exécutif. G.

Lyss. (Korresp.) Hier trifft man Vorbereitungen zum Bau eines neuen Schulhauses. Dasselbe kommt in die Nähe der Kirche zu stehen ; der nötige Platz wurde schon vor Jahren angekauft. Der (noch nicht definitive) Kostenvoranschlag lautet auf Fr. 105,000.

Burgistein. (Korr.) Es tagt auch nach Gurnigels Höhen hin. Burgistein hat die Besoldung der Lehrerschaft aufgebessert und die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule beschlossen.

Adelboden. (Korresp.) Die Verwerfung des Monopols hat für uns zur Folge, dass die Mehrzahl unserer Schüler auch fernerhin alle freie Zeit neben der Schule dazu verwenden muss, zu Hause Zündhölzchenschachteln anzufertigen. Für die gewissenhafte Lösung der häuslichen Schulaufgaben ist das gar nicht günstig. Indessen, wenn die Arbeit ein wenig besser bezahlt würde, so wäre es eine leichte, nützliche Beschäftigung und hat auch das Gute, dass die Kinder vor dem müßigen Herumschlendern bewahrt bleiben, wodurch mancher Unfug und viele lose Streiche verhindert werden.

* * *

Jahresversammlung des Schweiz. Turnlehrervereins. (Korresp.) Zwei schöne Tage waren es, die die schweiz. Turnlehrer in Neuenburg zubrachten. Das prachtvolle Herbstwetter, die wunderbar klare Luft, die eine Aussicht gewährte auf die Alpen vom Säntis bis zum Mont Salève bei Genf, dazu der herrliche Empfang von Seite der Behörden und der Bevölkerung der Stadt Neuenburg : alles half mit, uns die zwei Tage unvergesslich zu machen.

Die Vorführung von Turnklassen : einer Mädchenklasse der Primarschule, einer solchen der Sekundarschule, einer Knabenklasse der Sekundarschule und endlich der ersten Lateinklasse, interessierten in hohem Masse und fanden lebhafteste Zustimmung. Bei den Verhandlungen vom Samstag Abend gedachte Herr J. J. Müller in Zürich, Präsident des Turnlehrervereins, zweier verstorbener Vereinsmitglieder : der Herren Heinrich Haupt in Riesbach-Zürich und Karl Schoch, Buchhändler in Schaffhausen, und sodann des Herrn Bundesrat Schenk, der die Bestrebungen des Vereins jeweilen nach Kräften unterstützt hat. Die Versammlung ehrte ihr Andenken durch Aufstehen.

Am Sonntag wurde zuerst Herrn Guggisberg das Wort erteilt zur Begründung seiner Thesen bezüglich militärische Lehrerturnkurse. Wir haben die Thesen in Nr. 40 des Schulblattes mitgeteilt und werden das Referat des Hrn. Guggisberg wenn nicht vollständig, so doch seinem wesentlichen Inhalte nach in nächster Nummer bringen. Der Vorstand hatte Guggisbergs Thesen zu den seinigen gemacht, und die Diskussion konnte weder opponierend noch ergänzend Wesentliches beifügen. Einen eigenen Standpunkt nahm Herr Dr. Flatt in Basel ein. Er machte den Vorschlag, die Versammlung solle es begrüßen und verdanken, dass der Bund durch die Nachkurse Gelegenheit gegeben habe zu besserer turnerischer Ausbildung der Lehrer. Guggisberg kann diesem Antrage nicht beipflichten, da die Militärorganisation keine Handhabe gebe zu der ausnahmsweisen Behandlung der Lehrer und diese daher dieselbe als ein Unrecht empfinden müssen, und Wittwer in Langnau erinnert daran, dass der bernische Lehrerverein gegen das Vorgehen der militärischen Behörden protestiert, dass die zürcherische Lehrerschaft mit besonderer Wärme der Turnlehrerverein von Winterthur, die Berner unterstützt habe; es sei ja allerdings richtig, dass die Kollegen in Basel die Sache anders ansehen, aber die Versammlung werde doch nicht etwas verdanken wollen, was der Grossteil der Lehrerschaft als ein Unrecht schmerzhaft empfunden habe. Die Versammlung lehnte hierauf den Antrag von Herrn Dr. Flatt mit 32 gegen 4 Stimmen ab.

Nun sollte der militärische Vorbereitungsunterricht zur Sprache kommen, und Herr Präsident Müller begründete eine These, welche den Wunsch aussprach, der Bund möchte die Beschaffung der nötigen Geldmittel für den Vorbereitungsunterricht erster Stufe, d. h. für den Schulturnunterricht, nicht ganz den Kantonen und Gemeinden überlassen, sondern sie in der Fürsorge für diesen Unterricht durch Beiträge unterstützen. Diese Beiträge sollten verwendet werden zur Ausbildung von Turnlehrern, zur Beschaffung von Turnplätzen und geschlossenen Turnräumen und zur Aufbesserung der Besoldung. Die Versammlung fand jedoch, es sei jetzt, unmittelbar vor Abstimmung über die Militärorganisation, nicht der Zeitpunkt, über die Angelegenheit zu verhandeln, und sie trat aus diesem Grunde auf eine Diskussion nicht ein, immerhin an den früher gefassten Beschlüssen festhaltend, die mit den Anträgen von Herrn Müller sich decken.

Nun folgte ein Vortrag von Herrn Turnlehrer Matthey in Neuenburg über eine turnerische Studienreise, die er mit Herrn Turnlehrer Michel in Lausanne nach Deutschland, Dänemark und Schweden gemacht hat, und dann folgten Betrachtungen von Herrn Prof. Dr. Jentzer in Genf über das schwedische Turnen. Der Bericht des Herrn Matthey soll gedruckt werden, und Herr Dr. Jentzer war so freundlich, seine Betrachtungen drucken zu lassen, sie den Teilnehmern an der Versammlung auszuteilen und zugleich allen Turnlehrern, die sich bei ihm melden, gratis ein Handbuch der schwedischen Gymnastik zu offerieren, das er mit Fräulein Stina Beronino aus Stockholm ins Französische übersetzt hat.

Um den Raum des Schulblattes nicht über Gebühr in Anspruch zu nehmen, trete ich auf den gemütlichen Teil, auf die beiden Bankette und den Ausflug auf Bellevue au Plan nicht ein, obschon darüber viel Interessantes zu sagen wäre. Ich möchte nur zum Schlusse solche Kollegen, die etwa in nicht zu ferner Zeit Neuenburg besuchen, aufmerksam machen auf die Halle des Terreaux. Es ist das eine Turnhalle, die wohl unbedingt als Musterhalle bezeichnet werden darf, und Papa Bund wird tief ins Portemonnaie greifen müssen, bis alle Land-schulen solche Turnlokale haben.

Schulausschreibungen.

| Ort der Schule | Art der Schule | Kinderzahl | Besoldung Fr. | Anmeld.-Termin | Kreis | Anmerk.* |
|----------------|----------------|------------|------------------|----------------|-------|----------|
| Belp | Klasse VII | 60 | 725 | 22. Okt. | III | 2 u. 4 |
| Brüttelen | Unterschule | 50 | 650 | 20. „ | IX | 2 |

*Anmerkungen: 1. Wegen Ablauf der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen prov. Besetzung. 4. Für eine Lehrerin. 5. Für einen Lehrer. 6. Wegen Todesfall.

Briefkasten.

W. in **L.**: Besten Dank; bis Dienstag Abend. — **S.** in **W.**: Sehe Ihren Berichten mit Dank entgegen. — **W.** in **B.**: Kommt in nächster Nummer.

Für Lehrerinnen.

Lehrerinnen, die Stellvertretungen übernehmen können, belieben sich umgehend zu melden bei

Mosimann, Inspektor, Signau.

Eiserne Turnstäbe.

3-Pfünder und 4-Pfünder, solid angestrichen, liefert per Pfund à 25 Cts.

Fr. Flück, Turnlehrer, Burgdorf.

Stellvertreter gesucht

an die Sekundarschule Lützelfüh pro Wintersemester 1895/96 für Religion, Deutsch, Französisch, Singen, Schreiben. Fächeraustausch nicht ausgeschlossen.

Sich zu wenden an Sekundarlehrer Aeschbacher in Lützelfüh.

Der Fortbildungsschüler

wird im kommenden Winter je am 1. und 15. der Monate November bis und mit Februar erscheinen und eine Beilage aus dem Gebiete der Volksgesundheitslehre erhalten. Preis des Jahrgangs, Doppelheft der Beilage inbegriffen, Fr. 1. — Von den frühern Jahrgängen sind mit Ausnahme des 7., 8. und 9. noch alle vorrätig. — Die erste Nummer wird an die bisherigen Adressen in je 1 Ex. ohne weitere Bestellung zugesandt; wer dieselbe nicht refüsiert, wird als Abonnent angesehen. Die bisherigen Beilagen (Schweizergeschichte und -Geographie, Chemie) können von Schulen partienweise nachbezogen werden zu je 25 Rp. per Exemplar (statt 50 im Einzelbezug). — Neubestellungen sind zu richten an

Druckerei Gassmann, Sohn, Solothurn.

Verlag W. Kaiser, Bern.

Rufer, H., **Exercices et lectures**, I, mit Vocabularium. —. 90, 13 Ex. 10. 80
 „ „ II, „ „ 1. —, „ 12. —
 „ „ III, „ „ 1. 60, „ 19. 20
 Sterchi, J., **Schweizergeschichte**, neu bearbeitet, 8. Auflage 1. 20, Dtz. 13. 20
 — **Geographie der Schweiz mit dem Wichtigsten aus des allg. Geographie nebst Anhang, enthaltend angewandte Aufgaben, einzeln** 55 Cts., 13 Ex. 6. 60
 Reinhard & Steinmann, **Kartenskizzen der einzelnen Schweizerkantone, 16 Kärtchen zusammen** —. 50

Reinhard, **Vaterlandskunde. Fragen, gestellt an den Rekrutenprüfungen mit einer stummen Karte.** br. 60 Cts., 13 Ex. 7. 20

— **Rechnungsaufgaben an den Rekrutenprüfungen;**
 4 Serien mündlich à 35 Cts., Dtz. 3. 60
 4 „ schriftlich à 35 Cts., Dtz. 3. 60

Wernly, G., **Aufgabensammlung für den Rechnungsunterricht.**

I. Heft: Rechnen im unbegrenzten Zahlenraum mit mehrfach benannten Zahlen Stück 40 Cts., 13 Ex. 4. 80

II. „ gemeine Brüche „ 40 „ „ 4. 80

III. „ Dezimalbrüche „ 40 „ „ 4. 80

IV. „ Vielsatzrechnung „ 50 „ „ 6. —

Jakob, Ferd., **Geschäftsaufsätze in Volks-, Fortbildungs- und Gewerbeschulen; von der Tit. Erziehungsdirektion als vorzügliches Lehrmittel empfohlen;**

Stück 75 Cts., 13 Ex. 9. —

— **Aufgaben für Rechnungs- und Buchführung** „ 40 „ „ 4. 20

— **Anflösungen dazu** „ 40 „ „ 4. 20

— **Buchhaltungshefte** „ 50 „ „ 4. 80

Stucki, G., **Unterricht in der Heimatkunde.** geb. 1. 20

— **Materialien für den Unterricht in der Geographie.** geb. 4. —

— **neu, Aufgaben zur Naturbeobachtung,** „ 25 „ Dtz. 2. 70

Volkslied. Sammlung schönster Melodien; XI. Auflage, „ 30 „ 13 Ex. 3. 60

Kirchengesangbücher nur in sehr soliden Einbänden von Fr. 1. 15 an.

Der Zeichenunterricht in der Volksschule, von C. Wenger.

I. Teil: 183 Figuren, kart. 3. —

II. Teil: 141 Figuren, kart. 3. —

Von der gesamten Fachkritik als ausgezeichnetes Lehrbuch empfohlen.

Neues Zeichen-Tabellenwerk für Primar-, Sekundar- und gewerbliche Fortbildungsschulen; 48 Tafeln, 60/90 cm; Serie I, Preis 8. 50; Serie II, Preis 10. —

Schweiz. Geographisches Bilderwerk, 12 Bilder, 60/80 cm.

Serie I: Jungfrauengruppe, Lauterbrunnenthal, Genfersee, Vierwaldstättersee, Bern, Rhonegletscher.

Serie II: Zürich, Rheinflall, Lugano, Via Mala, Genf, St. Moritz. Preis pro Bild Fr. 3, pro Serie Fr. 15; auf Karton mit Oesen 80 Cts. pro Bild mehr. **Kommentare** zu jedem Bild gratis.

Bilderwerk für den Anschauungsunterricht, 8 Tafeln, 60/80 cm. Preis einzeln

Fr. 3. —, auf Karton mit Oesen Fr. 4. —. Inhalt: Familie, Schule, Küche, Garten, Frühling, Sommer, Herbst, Winter.

Leutemanns Tierbilder, Menschenrassen, Völkertypen, Kulturpflanzen etc. Generalvertretung für die Schweiz.

Naturhistorische Präparate, Skelette, Spirituspräparate, Metamorphosenreihen, Präparate aus Papier maché, Physikalien und Chemikalien.

Sämtliche an Primar- und Sekundarschulen gebräuchlichen Lehrmittel. Heftfabrik. Schreib- und Zeichenmaterialien.

➡ **Neuer Lehrmittelkatalog gratis.** ➡

Die Papeterie G. Kollbrunner

14 Marktgasse **Bern** Marktgasse 14

empfiehlt

Zeichnungspapiere,
Bleistifte,
feine Radiergummi,
Reissbretter,

Reisschienen,
Winkel,
Reisszeuge,
Tusche, Pinsel,

sowie alle andern

Schreib- und Zeichnungsmaterialien
in Ia Ware.

Maitre secondaire.

Ensuite de la démission du titulaire actuel et faite d'inscriptions suffisantes à la première publication, la place d'un maître secondaire pour enseigner les branches littéraires des classes supérieures françaises à l'école secondaire des filles de Bienne, est de nouveau mise au concours.

Cas échéant cette place pourra être remplie par une maîtresse secondaire.

Leçons hebdomadaires à donner: 30.

Traitement annuel pour un maître fr. 3000 à fr. 3300.

„ „ „ une maîtresse fr. 2200.

Pour renseignements plus détaillés s'adresser au président de la commission Mr. le notaire **Leuenberger** à Bienne, qui recevra aussi les inscriptions des candidats jusqu'au 12 octobre 1895. [O H 83 S B]

An der Knaben-Rettungsanstalt in Erlach werden die beiden Lehrstellen, die eine wegen Vakanz, die andere wegen provisorischer Besetzung, anmit zur definitiven Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Jahresbesoldung für jede Fr. 800 bis Fr. 1000 nebst freier Station.

Anmeldungen sind bis und mit dem 19. Oktober 1895 zu richten an

Die kantonale Armendirektion in Bern.



Harmoniums

von **Estey & Comp.** in Brattleboro (Nordamerika), **Traysor & Comp.** in Stuttgart und andern bewährten Fabriken für Kirche, Schule und Haus von Fr. 110 bis Fr. 4500,

empfehlen

Gebrüder Hug & Co. in Zürich

☛ Kauf - Miete - Ratenzahlungen ☛

Basel, St. Gallen, Luzern, Konstanz, Strassburg und Leipzig

Verantwortliche Redaktion: J. Grünig, Sekundarlehrer in Bern. — Druck und Expedition: Michel & Bächler, Bern.